



## Unser Leitbild

- Das pädagogische Selbstverständnis unserer Schulgemeinschaft ist der gymnasialen Idee umfassender Persönlichkeitsbildung verpflichtet.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht daher der erziehende Fachunterricht: Er befähigt Schülerinnen und Schüler durch den Erwerb fachlichen Wissens und fachwissenschaftlicher Methoden zum Studium an einer Wissenschaftlichen Hochschule, festigt zugleich ihre Persönlichkeit und fördert ihre Bereitschaft verantwortlich zu handeln.
- Eine sich ständig wandelnde Welt und die lange Geschichte unserer Schule fordern uns ebenso zur kritischen Aneignung unserer Tradition wie zur Offenheit gegenüber neuen pädagogischen Zielen heraus. Leitende Maßstäbe unserer Identität sowie unserer Zukunftsfähigkeit sind die Werteordnung des Grundgesetzes und der Praxisbezug des Lernens.
- Werteorientierung und praktisches Lernen bedingen für uns die Öffnung der Schule nach außen: Die Erschließung der außerschulischen Lebenswelt und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern sind daher selbstverständliche Ziele unserer Arbeit.

## Schulklima

Ein positives Schulklima ist die Grundlage für ein vertrauensvolles und konstruktives Arbeiten und Miteinander aller am Schulleben Beteiligten. Durch ständige Optimierung des Lernumfeldes soll der Bildungs- und Erziehungsauftrag unseres Gymnasiums erfüllt werden. Voraussetzung für ein von Zuwendung und Toleranz geprägtes Schulklima ist das ernsthafte Engagement von Lehrern, Schülern und Eltern für alle Belange des Schullebens. Dieses Engagement erfordert besonders die Bereitschaft aller, auftretende Probleme frühzeitig zu erkennen und gemeinsam konstruktiv zu lösen.

Dabei sind ein offener Dialog und ein fairer Umgang miteinander unerlässlich.

Alle Entscheidungen und Maßnahmen müssen deutlich machen, dass Gerechtigkeit und Gleichbehandlung die Richtschnur unseres pädagogischen Handelns sind.

Um Maßnahmen nachvollziehbar und überzeugend vertreten zu können, ist Konsequenz in erzieherischen Maßnahmen unabdingbar; denn nur so ist ein Konsens aller Beteiligten zu erreichen.

Zwischen den Gremien und Gruppen an der Schule muss Übereinstimmung bestehen, in allen Bereichen unserer schulischen Arbeit Transparenz walten zu lassen.

Insgesamt – das hat eine Erhebung im Schuljahr 2000/01 ergeben - wird das Klima am Alten Gymnasium als vertrauensvoll empfunden, das heißt, die oben genannten Voraussetzungen sind weitgehend erfüllt.

# Unterricht

Gymnasialer Unterricht zielt auf die Bildung der Persönlichkeit. Seine in den Wissenschaften gegründeten Fächer erschließen Strukturen der Wirklichkeit, vermitteln fachliches Wissen und führen systematisch in fachwissenschaftliche Methoden ein. Daher befähigt er zur Aufnahme eines Studiums oder einer gleichwertigen Berufsausbildung, zur Teilnahme am politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Zugleich bietet der erziehende Fachunterricht Orientierung und Hinweise für sinngelitetes Handeln: In der Perspektive des Fachunterrichts wie der überfachlichen Zusammenhänge erscheint die Welt in ihrer Vielfalt gegenwärtiger Gegebenheiten, vergangener Existenzformen und möglicher Zukunftsentwürfe. Gymnasialer Unterricht bietet die Chance, sich dieser Vielfalt zu öffnen und sie kritisch beurteilen zu lernen. Er kann den Einzelnen dazu befähigen, sich offenzuhalten für Neues und Anderes, selbständig seinen Platz im Leben zu finden und verantwortungsbereit die Wirklichkeit mitzugestalten. Darin liegt für uns der Praxisbezug des Lernens im Gymnasium.

Voraussetzungen eines solchen erziehenden Fachunterrichts sind für uns:

- ein fachliches Niveau, das den Entwicklungen in den Wissenschaften Rechnung trägt und ihre Ergebnisse in jeweils alters- und stufengerechter Weise für den Unterricht nutzt
- eine systematische Anleitung zum methodischen Handeln in allen Fächern
- die Schulung der gezielten Beobachtung und Wahrnehmung sowie der Ausdrucks- und Darstellungsfähigkeit
- die Prüfung der Lerngegenstände und Unterrichtsinhalte sowohl aus der Perspektive ihrer möglicher Anwendung als auch aus der Perspektive wertgeleiteten Handelns
- die Verknüpfung der Einsichten und Ergebnisse einzelner Fächer zu fachübergreifenden Zusammenhängen
- methodische Vielfalt, die den Einsatz neuer Medien berücksichtigt
- die gezielte Förderung durch Hilfen für den Einzelnen, die ihn in den Stand setzen, zunehmend Eigenmotivation zu entwickeln und Verantwortung für sein Lernen zu übernehmen.

## Außerunterrichtliche Aktivitäten

Ein breitgefächertes außerunterrichtliches Angebot ergänzt den Fachunterricht. Es ist geeignet, das Interesse der Schülerinnen und Schüler über diesen hinaus zu wecken und zu fördern und sie für weitere Inhalte zu begeistern.

Diese außerunterrichtlichen Aktivitäten umfassen daher sportliche, musisch-künstlerische, mathematisch-naturwissenschaftliche, gesellschaftliche und sprachliche Angebote, die aus dem Unterricht erwachsen oder ihn ergänzen können.

- Individuelle künstlerische Begabungen werden in einem vielfältigen Angebot erweitert und gefördert.
- In Einzel- und Mannschaftssportarten werden die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert. In möglichst vielen Sportarten wird die regelmäßige

Teilnahme an dem Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ sowie an regionalen und überregionalen Wettbewerben angestrebt.

- Die Möglichkeit zur Teilnahme an nationalen und internationalen Wettbewerben eröffnet interessierten Schülerinnen und Schülern ein breitgefächertes und gern genutztes Betätigungsfeld.
- Internationale Schülerbegegnungen ermöglichen Einblicke in andere Kulturen. Sie fördern Weltoffenheit und Toleranz und tragen so zur Ausbildung von Selbst- und Sozialkompetenz bei.
- Ökologische Arbeitsgemeinschaften schärfen das Umweltbewusstsein und setzen ökologisches Denken in die Praxis um.
- Regelmäßige wirtschaftsorientierte Veranstaltungen bieten den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, sich frühzeitig mit wirtschaftlichen Zusammenhängen zu beschäftigen und Einblicke in die Arbeitswelt zu gewinnen.

## Zusammenarbeit

Das Alte Gymnasium versteht sich als Interessengemeinschaft von Lernenden, deren Erziehungsberechtigten und Lehrenden. Regelmäßige und offene Kommunikation innerhalb aller und unter allen das Schulleben prägenden Gruppen soll Probleme lösen helfen, Ideen bekannt machen und das Schulleben positiv beeinflussen.

- Schulische Gremien und Einrichtungen dienen der gegenseitigen Information über fachliche, pädagogische und organisatorische Belange.
- Individuelle Beratung und Hilfe sind Bestandteile unseres Schullebens.
- Die Einbindung der Erziehungsberechtigten in das Schulleben gehört zu unserem pädagogischen Selbstverständnis.
- Regelmäßige und offene Kommunikation und Information zwischen Erziehungsberechtigten, Schülern und Lehrern erleichtern das Miteinander.
- Schwierigkeiten in einzelnen Klassenstufen und Entwicklungsphasen erfordern besondere Aufmerksamkeit.

## Schule und Öffentlichkeit

Schule richtet sich heutzutage nicht allein nach staatlichen Vorgaben; vielmehr stellt sie allen Mitgliedern ihrer Schulgemeinschaft einen ständigen Gestaltungsauftrag. Eine solche eigenverantwortlich geprägte Schule fordert Hilfen zur Identifikation im Inneren, aber auch Darstellung ihrer Individualität nach außen. Ein Mittel dieser Darstellung ist das

Schulprogramm, das über die eigene pädagogische Schwerpunktsetzung innerhalb des gesetzlich vorgegebenen Rahmens der Öffentlichkeit Auskunft gibt.

Alle schulische Arbeit dient letztlich dazu, Schülerinnen und Schüler auf ein Leben vorzubereiten, das sie bewältigen können. Dieses Ziel ist von Beginn der gymnasialen Ausbildung an zu verfolgen. Daher öffnet sich unsere Schule außerschulischen Partnern und Experten, nutzt deren Angebote und Erfahrungen. Im Gegenzug stellt sich unsere Schule der Öffentlichkeit dadurch, dass sie Einblick in ihr Selbstverständnis und in ihre Arbeit gibt. Das Alte Gymnasium versteht sich als ein Forum lebendigen Austausches von Schulgemeinschaft und Öffentlichkeit.

## **Fortschreibung des Schulprogramms (2004 ff.)**

Die veränderte Ausbildung der Lehrkräfte in Schleswig-Holstein verpflichtet die Schulen dazu, im Rahmen ihrer Schulprogrammarbeit ein Ausbildungskonzept zu entwickeln.

Am Alten Gymnasium Flensburg gilt das folgende – 2011 der neuen Ausbildungsordnung angepasste -

### **Ausbildungskonzept**

#### **1. Einleitung**

Die Ausbildung von jungen Lehrkräften ist am Alten Gymnasium gute Tradition. Das Kollegium begreift die Betreuung von Studienreferendaren und Studienreferendarinnen als eine gemeinsame Aufgabe.

Das Ausbildungskonzept regelt in Ergänzung der OVP die Ausbildung der Studienreferendare und Studienreferendarinnen am Alten Gymnasium. Es bildet für die Referendare und Referendarinnen wie für die Schule die verbindliche Grundlage der Ausbildung.

#### **2. Ablauf und Organisation der Ausbildung**

##### **Einstellung**

Die Einstellung der Studienreferendare und Studienreferendarinnen erfolgt durch den Schulleiter. Der Schulleiter händigt den Studienreferendaren und Studienreferendarinnen eine Informationsmappe mit wichtigen Informationen zur Ausbildung und mit allgemeinen Informationen zur Arbeit am Alten Gymnasium aus.

##### **Teilnahme an vorbereitenden Konferenzen**

Bei Einstellung zum Schuljahresanfang nimmt der Studienreferendar/ die Studienreferendarin an der vorbereitenden Dienstversammlung in der schulfreien Zeit teil. Spätestens hier können Verabredungen mit den Ausbildungslehrkräften erfolgen.

### **Einführung am ersten Schultag: Kennenlernen der Schule und Arbeit in den Fächern**

Die Studienreferendare und Studienreferendarinnen erteilen am ersten Schultag ihres 1. Semesters keinen eigenverantwortlichen Unterricht, sondern erhalten von den Ausbildungslehrkräften allgemeine Informationen (siehe Infomappe) und eine Einführung zum Fachunterricht.

### **Orientierungsgespräche**

Die Ausbildungslehrkräfte führen zu Beginn des 1. Ausbildungssemesters Orientierungsgespräche (s. Infomappe) mit den Studienreferendaren und Studienreferendarinnen durch.

### **2.5. Hospitationsunterricht**

- Im 1. Semester sollten die Studienreferendare und Studienreferendarinnen einen ganzen Schultag in einer Klasse hospitieren (an einem Mittwoch, an dem kein Modul stattfindet).
- Im 1. Jahr der Ausbildung sollten die Studienreferendare und Studienreferendarinnen neben den Ausbildungslehrkräften noch mindestens bei 2 weiteren Lehrkräften hospitieren.
- Grundsätzlich sollen 14 Wochenstunden pro Semester Ausbildungsunterricht eingeplant werden, davon durchschnittlich 10 Stunden eigenverantwortlicher Unterricht und der Rest für Hospitationen und Unterricht unter Anleitung. Eine Hospitationsstunde wird im Stundenplan ausgewiesen. Über feste Besprechungsstunden informiert der/die Studienreferendar und Studienreferendarin den Vertretungsplaner.

Für die Hospitationsstunden durch die Ausbildungslehrkräfte fertigen die Studienreferendare und Studienreferendarinnen eine Verlaufsskizze (s. Infomappe) an.

### **2.6. Schulleiterhospitation**

Der Schulleiter besucht pro Fach einmal pro Semester den Unterricht des Studienreferendars/der Studienreferendarin. Für die Hospitationsstunde fertigt die Studienreferendarin/der Studienreferendar einen schriftlichen Unterrichtsentwurf (s. Infomappe; Umfang maximal 5 Seiten) an. Anschließend findet ein Beratungsgespräch statt. Der Schulleiter gibt im Rahmen dieses Gespräches in den beiden letzten Ausbildungssemestern eine Bewertung (als Note) bekannt.

Alle Referendare und Referendarinnen der Schule sollen an den Schulleiterhospitationsstunden und der Besprechung teilnehmen. Dazu wird eine Doppelstunde in Stundenplan geblockt. Wenn der Schulleiter an einem Beratungsbesuch eines Studienleiters/einer Studienleiterin teilnimmt, kann **eine** Schulleiterhospitationsstunde entfallen.

### **2.7. Wichtige Themen in der Ausbildung**

Im Verlauf der Ausbildung werden neben den fachspezifischen Inhalten folgende schulrelevante Themen nach Absprache mit den Verantwortlichen behandelt:

- Aufgaben und Ziele der Schulleitung (Schulleiter)

- Schulprogramm (Koordinator)
- Orientierungsstufenverordnung, Übergangsproblematik, Lernpläne (Orientierungsstufenleiter)
- Oberstufenverordnung (Oberstufenleiter)
- Abiturprüfungsverordnung (Oberstufenleiter)
- Verfassen von Unterrichtsentwürfen (Ausbildungslehrkräfte)
- Versetzungsordnung (Mittelstufenleiter)
- Aufsichten, Täuschungserlass (Mittelstufenleiter)
- Aufgaben von Klassenleitungen (Mittelstufenleiter)
- Elterngespräche, Elternabende (Koordinator)
- Personalvertretung (Sprecher/-in der ÖPV)
- „Lernen am anderen Ort“ (Mittelstufenleiter)
- Legasthenie (Legastheniebeauftragte)

### **2.8. Unterricht in allen Klassenstufen**

Eigenverantwortlicher Unterricht oder Unterricht unter Anleitung muss während der Ausbildung in **allen** Klassenstufen erfolgen.

### **2.9. Mitarbeit in Teamstrukturen**

Die in der OVP geforderte Mitarbeit in den Teamstrukturen der Schule erfolgt über die Fachschaften und die Klassenkollegien der Klassen, in denen die Studienreferendare und Studienreferendarinnen eigenverantwortlich unterrichten.

### **2.10. Wandertage/Studienfahrten und andere schulische Veranstaltungen**

Die Studienreferendare und Studienreferendarinnen sollten während der Ausbildung einen Wandertag planen, durchführen und auswerten. Die Teilnahme an Planung und Durchführung einer Klassen- oder Studienfahrt ist wünschenswert.

Die Schule erwartet die Mitwirkung der Studienreferendare und -referendarinnen an Planung und Durchführung schulischer Veranstaltungen und Arbeitsgruppen (z.B. AGs).

### **2.11. Kooperation mit anderen Schulen und Schularten**

Die Studienreferendare und Studienreferendarinnen hospitieren im Verlauf ihrer Ausbildung möglichst auch an anderen Schularten. Die Hospitation in einer 4. Klasse einer Grundschule ist verpflichtend.

Daneben sind Hospitationen im Unterricht anderer Referendare/Referendarinnen an anderen Gymnasien Flensburgs und Umgebung wichtige und wünschenswerte Ergänzungen der Ausbildung. Das Alte Gymnasium bemüht sich, solche Hospitationen zu ermöglichen.

## **3. Ausbildungslehrkräfte**

Die Ausbildungslehrkräfte leiten an, beraten und unterstützen die Studienreferendare und Studienreferendarinnen in der Bildungs- und Erziehungsarbeit auf der Grundlage der in der OVP beschriebenen Ausbildungsstandards. Sie führen die Orientierungsgespräche. An Hospitationen in ihrem Fach durch die Schulleitung und durch Vertreter/innen des IQSH und den anschließenden Auswertungsgesprächen nehmen

sie teil. Die Studienreferendare und Studienreferendarinnen informieren die Ausbildungslehrkräfte über die Inhalte der besuchten Module und geben das dort erhaltene Material auf Wunsch der Ausbildungskräfte weiter. Die Schule bemüht sich im Stundenplan der Referendarinnen und Referendare sowie deren Ausbildungslehrkräften eine gemeinsame Besprechungsstunde am Tag des Unterrichtsbesuchs zu verankern.

#### **4. Anhang**

- Ausbildungsstandards
- Materialien zur Unterrichtsplanung (Verlaufsskizze, Beobachtungsbogen, Vorlage für den Unterrichtsentwurf)
- Materialien zum Orientierungsgespräch
- Wichtige Informationen bezüglich des Alten Gymnasiums

Stand: Schuljahr 2011/12